

ste, die zur Unterlage meines Lagers dienten, das mir Georg gestern gemacht hatte; aber wie erstaunte ich, als ich auf einmal das Rauschen eines Wassers in der Tiefe vernahm: schnell gab ich meine Arbeit auf, um deutlicher zu hören und die Sache zu untersuchen. Das Geräusch dauerte fort, und bald bemerkte ich, daß all' das Wasser, das bisher mich geängstet hatte, bis auf ein kleines Bächlein verschwunden war, welches von dem Wasser, das durch die Thüre hereindrang, und vom Gewölbe herabfloß, unterhalten wurde. Nach einer kurzen Untersuchung, fand ich, daß wir Abends zuvor mit den Zweigen einen Ablauf verstopft hatten, durch welchen sich das Wasser, wie mirs damals schien, in einen tiefern Graben verlor, den ich nun glücklicher Weise wieder geöffnet hätte.

Zwar war ich nun von einer großen Noth befreit, allein leider war dieß bloß der Anfang einer noch quälenderen Besorgniß, die mich auf einmal zu ängsten anfieng. Mit Schauern fiel mir der Gedanke aufs Herz, daß durch starken Regen alte Gebäude noch mehr zerstört würden, und daß sie meistens zur Regenzeit einstürzen; dieser Gedanke hätte mich beynah im Augenblick bewogen, meine Zelle zu verlassen, — jedes Sandkorn, das mit dem Regen von der Decke fiel, erfüllte mich mit Todeschrecken, kaum wagte ich mehr Athem zu holen. Die Arbeit, die Angst hatten mich sehr ermüdet, überdieß hatte ich seit vier und zwanzig Stunden fast gar nichts genossen; beides hatte mich so geschwächt, daß ich mich trotz meiner Sorgen, so gut es gehen wollte, nieder legte, und